

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

Preußische
Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 41.

Elbing. Montag, den 21sten Mai

1821.

Berlin, den 12. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Probst Röttger zu Magdeburg und dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Münz zu Münster, den rothen Adler-Orben zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Paris, den 2. Mai.

Die Taufe des Herzogs von Bordeaux wurde gestern auf nachstehende Weise vollzogen: Schon bei Anbruch des Tages versammelten sich die verschiedenen Truppen, welche beordert waren, entweder sich an den feierlichen Zug selbst anzuschließen, oder auf dem Wege, den derselbe vom Palast der Tuillerien an, bis zu der Kirche Notre Dame machen mußte, in Reihen zu stellen. Von den Thürmen dieser Kirche wehten Flaggen und auf jedem derselben erblickte man einen Mastbaum mit goldenen, sehr in die Augen fallenden Lilien bekränzt. Vor dem Portal der Kirche war ein Säulengang errichtet, in der Form einer gotischen Kapelle mit zwei Flügeln in dem nämlichen Style; auf den Seiten desselben erblickte man die Statuen Klodowigs, Karls des Großen, Ludwigs des Heiligen und Heinrichs des Vierten, und auf den Flügeln die Namen und Wappen der guten Städte des Königreichs. Prachtvoll war das Innere der Kirche verziert. Unten überall Tribunen, amphitheatralisch geordnet, mit reichen Gold- und Silberstoffen

bebängt, die vornahmsten mit vergoldetem Sammet; geflügelte Figuren, Consoles bildend und eine große Zahl brennendes Lichter tragend, waren rings in dem Schiff der Kirche aufgestellt und außerdem hingen von den Gewölben herab sechs und dreißig Kronleuchter und gaben dem Ganzen einen ungemeinen Glanz. Der Altar am äußersten Ende der Kirche war aus 4 Säulen gebildet, die einen Architrav trugen und über demselben ein Kreuz; vor dem Altar befand sich der Thronhimmel des Königes. Um 9 Uhr schon waren alle Tribunen mit den, durch Billets eingeladenen Personen besetzt; die Damen in dem reichsten und gewähltesten Anzuge. Eine Viertelstunde nach 12 Uhr verkündete der Donner der Kanonen, daß der König in den Wagen gestiegen, und nun ging der Zug von den Tuillerien an, bis zur Kirche durch die dahin führenden Straßen und Plätze (die Fenster aller auf diesem Wege gelegenen Häuser waren mit Lilien, Devisen und weißen Fahnen geschmückt) in folgender Ordnung.

Voran ein Detachement der Garde, dann eine Compagnie der Nationalgarde zu Pferde; hierauf der Commandant der Stadt mit seinem Etatmasor; dann der General-Lieutenant Desfrance, Gouverneur der ersten Militair-Division mit seinen Flügeladjutanten, die Wagen des Hofs, worin die Wagen und Offiziere des Königl. Hauses; hierauf der Herzog von Orleans,

dessen Gemahlin und Kinder; dann der Marschall Dardier umgeben von einem zahlreichen und glänzenden Etatmajor, vor ihm her fuhren 8 Wagen, worin die den Hosen der Königl. Prinzen attachirten Personen sich befanden; dann eine Escadron der Grenadiers zu Pferde und eine der Lanzenträger; 12 mit 8 Pferden bespannte Wagen des Königl. Hauses, wieder eine Eskadron Garde du Corps, und hinter dieser Wagen, worin der Herzog von Bordeaux und die Gouvernante der Königlichen Kinder; dann folgten die Wagen-Herolde und hierauf der Wagen, worin der König selbst Monsieur, Madame und die Herzogin von Berry saßen. Wiederholtes Freudengeschrei und „es lebe der König“ erscholl auf dem ganzen Wege aus dem Munde der versammelten Menge.

Unter dem Vorritte der Königl. Familie ward der König bei seiner Ankunft zu Notre Dame, von der Orleanschen Familie und dem Coadjutor empfangen. Der Cardinal-Erzbischof ward durch sein hohes Alter verhindert, dem Könige entgegen zu gehen und die gebräuchliche Anrede zu halten, welches nun von dessen Stellvertreter geschah, dem der König mit benechteten Augen folgende Antwort erhielt:

„Wie beruhigend ist es wenigstens für mich, bei meinen Gebrechen selbst in den Tempel des Herrn kommen und Ihm darbringen zu können das Kind des Heiligen Ludwig das Kind Frankreichs, mein Kind, den einzigen Erben meines Thrones. Lasset uns ersuchen für ihn den Schutz der Gottesmutter, der Königin der Engel; lasset uns beten, daß sie seine Tage bewache und von seiner Wiege das Mißgeschick gnädigst abwende, durch welches es der Vorsehung gesallen hat, seine Anverwandte zu prüfen, und daß sie ihn auf einem ebeneren Pfade, als ich betreten habe, vereint zur ewigen Glückseligkeit einführe.“ — Die Ceremonie der Taufe fand in der hergebrachten Form in Gegenwart des diplomatischen Corps, der Minister, der Pair, der Deputirtenkammer, der Marschälle u. s. f. statt.

In allen Theatern war an diesem Tage unentgehlliches Schauspiel. Bei Gelegenheit dieser für Frankreich so erfreulichen Begebenheit, hat der König den Abbe Grasen Montesquieu und den Grafen Blacas zu Duc ernannt; den Vicomte Chateaubriand, Minister am preußischen Hofe, zum Staatsminister und Mitgliede des geheimen Rathes; imgleichen sind eine beträchtliche Zahl Marechaux de Camp zu General-Lieutenants, und mehrere Obersten zu Marechaux de Camp ernannt worden.

Auch wurden heute auf Befehl Sr. Majestät die Invaliden außerordentlich gespäßt.

Lissabon, den 16ten April.
Der Antrag der biesigen Kaufleute, den brasilianischen Gold- und Silbermünzen freien Umlauf in Portugal zu gestatten, scheint nicht durchgehen zu wollen. — Madera, was nicht so viel Korn baut, als es braucht, soll freie Einfuhr behalten; den azorischen Inseln hingegen ist solche nicht verstattet. — Eine junge Nonne ward ihres Gelübdes enthoben, weil sie nachwies, daß ihr solches abgezwungen worden. Seitdem ist das Verbot Novizen aufzunehmen, auch auf die Nonnenklöster ausgedehnt. Terraço heißt der Monn, der dies, manchem portugiesischen Mädchen ersfreuliche Verbot, in Antrag brachte.

Von der spanischen Gränze, den 23. April.

Ein furchterliches Gesetz hat uns revolutionaire Tribunale gegeben, ähnlich den französischen von 1793; die Absicht ist, zu drohen und zu schrecken, aber die Wirkung dürste seyn, zu reizen und aufzubringen. Es giebt noch eine and're Quelle der Unzufriedenheit. Die vielen abgesetzten Beamten werden dem tiefsten Elende überlassen. Ein liberales Blatt sagte dieser Lage: „Um das Geschrei dieser ehemaligen Sühe des Despotismus zu endigen, sollte man sie in einem großen Gebäude vereinigen und mit rumfordscher Suppe ernähren.“ Der Kampf zwischen den verschiedenen Partheien, der von Tag zu Tag einen feindlichen Charakter annimmt, kann das imposante und hilfame Beispiel von einer Nation, die sich vom Joch der revolutionären Systeme selbst befreit, herbeiführen.

An allen Enden insurgiren Missvergnüge gegen die neue Ordnung. Als Castillien wimmelt von solchen Banden, und bei Salvatierra (unweit der französischen Gränze) erschien ein geistlicher Guerilla-Chef mit einer starken Schaar, und warf, unter dem Aufruhr: es lebe der unbeschränkte König und die Religion! den Konstitutionstein herab. Gegen sie marschierte die Nationalgarde von Vittorio, wurde aber nach einem einstündigen Gefechte überwältigt und gefangen, bis auf 4 Mann, die den Unfall ihren Mitbürgern anzeigen. Hierauf hat der Xese zu Solosa alle Missionen der drei Biscayschen Provinzen aufgeboren, um gegen die Rebellen zu ziehen. — Unsere Anführer haben, wie es scheint ihre Parhei ergriffen.

Brody, den 24. April.

Der Fürst Hyssilanti befand sich in der Schlacht bei Dresden dem General Moreau zur Seite, und die nämliche Kugel, die diesen großen Mann tödte, riß dem Fürsten die linke Hand weg.

Anfangs hatten die Türken 1000 Mann gegen die austürkischen Griechen gesandt, um sie wieder zur

Ordnung zurückzuführen; allein die Hälfte ging zu den Griechen über und die andern zerstreuten sich bald.

Außer Thodor und Hypsilanti ist noch ein Dritter, Namens Dmitri Madekonsky, der sich gegen die Pforte auflehnte. Seit seinem ersten Erscheinen hat man aber nichts weiter von ihm gehört. Hypsilanti soll ein Corps seitwärts gegen Kersova detachirt haben, um nach und nach mit dem schwarzen Meere in Verbindung zu kommen. Es scheint, als wenn dieses Corps dazu bestimmt sey, die Schiumla am Fuße des Hâmus in Besitz zu nehmen, wo die Türken Ammunition und Geschütz in großer Quantität aufgehäuft haben.

Jassy, den 14ten April.

Fürst Hypsilanti hat über die Donau gesetzt, jedoch nur mit 3000 Griechen. Seine Armee ist in kurzer Zeit auf 36000 Mann angewachsen, und von allen Seiten drängen sich große Schaaren Freiwilliger zu ihm. Man sieht nun baldigen Nachrichten von einer Schlacht mit den Türken entgegen.

Die Nachrichten von der Eroberung der türkischen Festung Galatz durch das Heer der Griechen bestätigt sich.

Der Hosopdar Guzzo hat sich mit seiner Familie nach Bessarabien geflüchtet, von wo er nach der Schweiz zu gehen gesonnen ist.

Hier lässt sich der Österreichische Agent, Hr. Raab, besonders angelegen seyn, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen, und die hiesigen deutschen Handelsleute und Professionisten versehen jetzt den Wacht- und Patrouillendienst.

London, vom 4ten Mai.

Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit den letzten Ereignissen in Spanien und der Courier scheint dahin zu deuten, daß die vereinigten Mächte wohl veranlaßt werden dürften, ernsthafte Maßregeln zu ergreifen, um in dem Lande die Ruhe wieder herzustellen &c.

Am Mittwoch hielt die britische und fremde Bibelgesellschaft ihre jährliche Haupt-Versammlung; es wurde von dem Sekretair ein Bericht verlesen, aus welchem sich ergab, daß die Vereinigung die größten Fortschritte in allen Theilen der Welt mache. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre an Beiträgen und milden Gaben eingenommen 89154 Pf. Sterl. Die Ausgaben betragen 75000 Pf. Sterl., wovon 26270 Pf. Sterl. für die Anschaffung von Bibeln verwandt worden sind.

Das nachgelassene Vermögen des kürzlich hier verstorbenen Herrn Pieschells, eines Magdeburgers von

Geburt, beläuft sich auf 350000 Pf. Sterl. Derselbe trug hier unter der Firma von Pieschell und Brogden einen sehr ausgebreiteten russischen Handel und war ein sehr intimer Freund vom Herzoge von Gouverneur, welcher öfters bei ihm speisete. Er hat dem Herzoge in seinem Testamente 20000 Pf. Sterl. vermacht und ihm außerdem eine Hypothekenschuld von 6000 Pf. Sterl. erlassen. Seinem ehemaligen Associe, der Präsident bei den Comitieen im Unterhause ist, hat er nur 1000 Pf. Sterl. vermacht und der Kirche in Magdeburg 30000 Pf. Sterl., so wie er überhaupt mehrere wohltätige Anstalten reichlich bedacht hat.

Die Unterhaltung der Truppen kostete dem Lande im Jahre 1820. 9 Mill. 500216 Pfund. In diesem Jahre betragen die Kosten 163498 Pf. weniger. Wegen gestriger Cour bei Hofe war das Parlament geschlossen.

Die hiesige Sekte der Methodisten ist jetzt beschäftigt, eine Subscription zu bewerkstelligen, um das durch die Mittel zu erhalten, die in England und Irland sich aufhaltenden Zigeuner zur Annahme der christlichen Religion zu bewegen. In einem ihrer letzten Berichte über diesen Gegenstand heißt es: Wir sind bisher von einem Ende der Welt bis zum andern gelaufen, um die Heiden zu belehren, während seit 400 Jahren die Ungläubigen in unserem eigenen Lande unser Aufmerksamkeit entgangen sind und die nun gegen 18000 Menschen betragen.

Stockholm, vom 25. April.

Der Storting zu Christiania hat in Betreff der, mit Dänemark geschlossenen Konvention, wegen Abführung der öffentlichen Schuld Norwegens an jene Macht, noch keinen bestimmten Besluß gefasst. Vergebens werden die dessalligen Diskussionen in jeder Sitzung erneuert. Ein Theil stimmt zwar für die Abtragung der Schuld, ist aber mit den Mitteln dazu nicht einverstanden; ein anderer Theil die Schuld zwar anerkennen, lässt sich aber über die Abzahlungs-Termine nicht einigen; eine dritte Partei will, daß Schweden, oder der König selbst, aus eigenen Mitteln, die Zahlung der an Dänemark schuldigen 3 Mill. Reichsthaler Hamburger Banco übernehmen soll, weil die Vereinigung Norwegens mit Schweden, für letztes einen so großen Vortheil ergab, daß es das fragliche Geldopfer wohl übernehmen könne. Diese Zumuthung ist indessen um so unbegründeter, als von den Einkünften Norwegens bekanntlich nicht mehr, als 50,000 Reichsthaler Norwegische Species, in die Staatsklassen Schwedens fließen, die, zu gleichen Summen, bei dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und bei dem Schiffahrts-Kom-

missariate verwendet werden. Der König soll sehr entschlossen seyn, den Storting zur pünktlichen Vollziehung des mit Dänemark getroffenen Abkommens aufzuhalten.

Das Kommando der zur Beschützung unseres Handels im Mitteländischen Meere bestimmten Fregatte „Jaramo“ ist dem Marine-Major Grafen von Rosen anvertraut worden.

Im Hafen von Gothenburg sind 25 Engl. Schiffe eingelaufen, um Balken und Bretter aus Schweden einzunehmen; es ist dies eine Spekulation in Folge der Bill des engl. Parlamentes vom 4ten d. M., nach welcher die Zollabgaben auf Ereignisse der Waldungen des Nordens von Europa, in England bedeutend herabgesetzt, die Erzeugnisse der Kanadischen Waldungen dagegen erhöht worden sind. In weniger denn 8 Tagen sandten alle dortigen Vorräthe von Balken und Brettern einen so reißenden Absatz, daß nichts mehr zu verkaufen übrig war; das Handlungshaus Dixon und Comp. hat allein durch diese günstige Veränderung der Handels-Konjunkturen, einen reinen Gewinn von mehr als 100000 Rthl. Schwed. Banko bezogen. — Der General Camps geht morgen nach Berlin ab.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Mit dem Anfange des vorig. Mon. sollte hier die Annahme der Seeleute und die Abschließung der Heuer-Contrakte erfolgen. Die aus Pommern und Westpreußen angekommenen Matrosen hatten mit den hiesigen Seeleuten sich vereinigt, und es war beschlossen worden, nur gegen eine monatliche Heuer von 10 Rthl. zu dienen, und diesen Matrosen, welche die vorjährige Heuer annehmen würden, durch Gewaltschrifte und Misshandlungen davon abzuhalten. Es versammelten sich an verschiedenen Orten in der Stadt mehrere Haufen Schiffsvolk. Sie wurden zwar durch die angeordneten polizeilichen Maßregeln zerstreut, und bedeutet, daß es Jedermann frei stehe, sich zu vermieten, für welchen Lohn er wolle, und daß Niemand zur Annahme eines höheren oder geringeren Lohnes gezwungen werden könnte. Dennoch wurden von einzelnen Matrosen von Zeit zu Zeit Versuche gemacht, den Vorsatz auszuführen, dadurch, daß die Matrosen, die sich für einen geringeren Lohn vermietet hatten, beschimpft, bedroht und gemisshandelt wurden. Die Urheber dieser tumultarischen Aufstände und einer bedeutenden Schlägerei, die aus einer gleichen Veranlassung im Fahrwasser zwischen dortigen Bergmännern und pommerischen Matrosen statt gefunden hatte, sind eingezogen und zur gerichtlichen Untersuchung abgeliefert. Zugleich traten die Brettschnei-

der auf einem Holzfelde hieselbst zusammen, zogen dann von einem Holzfelde zum andern, forderten unter ernstlichen Drohungen die noch arbeitenden Brettschneider auf, die Arbeit zu verlassen, ihnen zu folgen und nicht eher wieder zu arbeiten, als bis die Kaufleute ihnen einen höheren Lohn bewilligt haben würden. Nach einer halben Stunde hatten alle Arbeiter aufgehört. Die Wortsührer sind verhaftet und der Kriminal-Behörde überliefert. Nur wenige Brettschneider arbeiten erst wieder, und zwar in der Art, daß sie sich den Lohn ausscheiden haben, den man künftig im Allgemeinen zahlen wird. Es leidet keinen Zweifel, daß alles sich bald wieder ins gewohnte Gleis fügen wird, wenn gleich die hiesigen Kaufleute entschlossen sind, den geforderten Lohn sich nicht abzuziehen zu lassen. Diese Aufstände erregen hier viel Aufsehen, sind indessen keine neue Erscheinung an einem großen Handelsorte, wo sich eine Menge fremder Seeleute und Arbeiter befinden; und wir erzählen sie hier abschlich, weil vorauszusehen ist, daß sie in einem oder andern der auswärtigen Blätter entstellt oder vergrößert, dem Publikum werden berichtet werden.

Eine sonderbare Streitigkeit ist gegenwärtig in London anhängig. Die Herren Hazard und Boyet haben ein Patent auf eiserne oder eisenblechne Särge erhalten. Die Küster der Kirchspiele wollen aber durchaus diese Särge nicht zulassen, da sie behaupten, daß die Kirchhöfe nicht mehr so ausgebühlbt werden können, um die Toten zu empfangen. Die Fischer, die bei der Sache am meisten interessirt sind, indem ihnen das Zusammenmogeln der vier Bretter mehr einbringt, als das Auferlegen der mahagoni Meuln, haben einen Advocaten bestellt, der die Sache der hölzernen Särge verteidigen soll. Eigentlich darf es wohl nur wenige Staaten geben, die bei ihrer Holzarmuth nicht wünschen möchten, den grossen Holzaufwand, der jährlich zu Särgen erforderlich ist, und leicht berechnet werden kann, vermindert zu sehen. England ist gewiß in diesem Falle. Wenn indessen auch nicht Eisen und Blech ist, was hier den Holzsarkophag bewirken kann, so lassen sich doch noch andere Stoffe ausmitteln, die zum Zwecke führen. Schon vor 30 Jahren machte man den Vorschlag, Särge aus Papiermaschee zu versetzen; Aufwand und Verschwendungen ließen sich dabei genug antragen, und Prachssärge im Geiste der Zeit darstellen, wenn sie, wie die papiernen Schnupftabacks-Dosen lackiert und verglast würden. Die neue Erfindung aus Stroh Papier und Pappen zu versetzen, die schon auf einigen Punkten ausgeübt wird, könnte dem Fortgange jenes Vorschlags sehr beförderlich seyn.

Beylage zum 41sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag, den 21sten Mai 1821.

Concert - Anzeige.

Dienstag den 22. Mai c. ist das erste Concert für die resp. Theilnehmer am Casino, im Barteltschen Garten.

Edictal - Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der aus d'm Dörfe Zeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1782 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschieden, keine weitere Nachricht von sich erscheint hat, hierdurch öffentlich dargestellt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassne unbekannte Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26ten September 1821 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrat Kleds entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depo- sitio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Büsen in 344 Rtlr. 81 gr. 4 pf. besteht, weitere Anweisung gewährtigen. — Sollte bis zu dies- m' Ermittlungen weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Finden, so wird der erstere für tote erklärt, und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimierten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Elbing, den 1sten Oktober 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Die Schubblättern - Impfung wird vom Herrn Kreis-Physikus Doktor Hencke noch alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittag fortgesetzt, welches mit der Aufforderung bekannt gezeigt wird, alle Kinder, welche noch nicht geimpft sind, in den belagten Stunden zu diesem Zwecke nach der Wohnung des Herrn Doktor Hencke zu bringen. Zugleich werden alle Dienstigen, welche bereits geimpft und noch nicht mit den nächsten Impf-Unters. versehen sind angewiesen, sich schleunigst zur Revision und Empfangnahme der Urtheile zu gestellen. Elbing, den 10ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der §. 54. der Straßen Polizeiordnung bestimmt, daß das Aufhängen der Wäsche auf der Straße zum Procknen, so wie das Auslegen der Bettler, theils der Unschicklichkeit wegen, theils weil dadurch Pferde leicht scheu gemacht werden können, nicht statt finden soll. Da diese Feststellung jedoch seit einiger Zeit nicht beachtet wird; so wird solche auss in Erinnerung gebracht, und die Befolgung derselben erwartet. Elbing, den 26. April 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hi durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hospitalit und Schumachermeister Michael Schwedt und die Anna Dorothea geborene Kretschmer, verwitwete Bäckermeister Thiem, in den unter ihnen am 29ten März c. errichteten und am 14ten April c. vor Eingangung der Ehe verlaubten Ehevakten die Gütergemeinschaft, sowohl Häusl's des Bründgens als des Gewerbes aufgeschlossen haben.

Elbing, den 25ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuhfabriker Christian Wiel und dessen Braut die ungeheilige Regina Schröder durch einen gerichtlich errichteten Ehevertrag die statutarische Gütergemeinschaft bei Eingehung der Ehe aufgeschlossen haben. Elbing, den 19. April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Semäß dem althier aushängend n' Substations-Patent, soll der dem Geschwister Weisewisch zu gehörige Gutsanteil an Stangnitten sub Litt. B. XXXI. 2. und zwar der sogenannte 3 hnhaben Anteil, wozu circa 10 Huben an Acker, Wiesen, Gartenland und Wald, so wie die benötigten Wohn- und Wirtschafts-Bgebäude gehören, auf 10,20 Rthlr 70 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschwägt, öffentlich versteigert werden. Die Limitations-Termine bezügl. auf den 1sten März k. J., den 1sten Mai k. J. und den 2ten Julius k. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herren Justiz-Rath Doktor arberauft, und werden die besig und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubtaren und gewährig zu seyn, daß demje-

aigen, der im letzten Termin Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 7ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsachen Reinhold Haberstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im altsächsischen Elsterwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5443 Thaler. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizratr Franz anberaumt, und werden die bessz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewörtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent, soll das zur Martin Vorowelsischen Verlosenschafis. Wasse gehörige sub Litt. A. XIII. 121. hieselbst in der kurmen Gasse gelegene, auf 657 Thlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 18ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizratr P. v. d. W. anberaumt, und werden die bessz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewörtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 20ten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Kausmann Friedrich Thiele'schen Concursmasse gehörigen sub Litt. A. I. 420. A. I. 421. und A. I. 553. hieselbst gelegenen, auf resp. 826 Thlr. 69½ gr., 2013 Thlr. 11½ gr. und 2202 Thlr. 17 gr. 13½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten März 1821, den 12ten Mai 1821 und den 14ten Juli 1821, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kommergerichts-Reservarius Hollmann anberaumt, und werden die bessz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewörtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 21sten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Lizitation der zum Nachlass des verstorbenen Eigenthümers George Schröder gehörigen, auf 148 Thl. 30 gr. abgeschätzten idealischen Hälfe des zu Bischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizratr Klebs althier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern bessz. und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewörtig zu seyn, daß dem Meissbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlossen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommerweide auf die Kämmerer Weidesstücke wird in diesem Jahre und zwar: Donnerstag den 24sten Mai c. für den altsächsischen Noharten; Freitag den 25. d. für die Wansau; Sonnabend den 26. d. für den Herrensfell; Montag den 28. d. für den Bürgersfell von Bürgern und Dienstag den 29. d. für den Bürgersfell von Fremden zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit und zwar jedes-

mal von 8 Uhr Morgens ab, bewirkt und die Weidezettel sollen in der Kämmerei, Cassenstraße ausgegeben werden. Diejenigen welche daher ihr Vieh auf die genannten Weidesstücke aufzugeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst vor dem Herrn Stadtrath Lickfett einzufinden. Die, welche sich etwa später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidesstück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welcher hiernoch zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überschreitet wird, schwades Vieh für sein eigenes angegeben und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben verfällt in eine Strafe von 10 Rtlr. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurück zu nehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld erstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es wird beabsichtigt, die von der hiesigen Stadt zu liefernde Pferde zu den Übungen der Landwehr, Cavallerie auf dem am 29. d. M. hier statt findenden Pferdemarkt gegen baare Bezahlung anzukaufen. Wir fordern daher alle diejenige auf, die da zu raougliehe Pferde besitzen und den hiesigen Markt besuchen sich zu diesem Zweck an obigem Tage auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz mit ihren Pferden einzufinden, woselbst eine Commission gegenwärtig seyn wird, um diese Pferde zu beschen, und den Hoppel abzuschließen. Elbing, den 15. Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Heuzeug auf dem Herrenpfeil soll für dieses Jahr in Termine den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die in der Lakenborff'schen Quellung bei Krebsfelde belegenen Kämmereiwiesen und Weideländereien, so wie die durch die Negath-Durchbrüche entstandenen Deiche, sollen in Termine den 1sten Junii c. um 11 Uhr Morgens an Ort und Stelle in Kr. bsp. felde vor dem Deputirten Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation an erweitrig verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Elbing, den 13ten Mai 1821.

Der Magistrat.

In Bezug auf das Pub. i. Landum wegen der diesjährigen Viehaufnahme, wird hierdurch bekannt ge-

macht, daß zwar in diesem Jahr, um innerer vollständige gute Weide zu haben, nur 150 Stück Vieh, worunter nur 20 Pferde seyn dürfen, auf den allstädtischen Rossgärten aufgenommen werden sollen, statt daß sonst 200 Stück Vieh aufgenommen werden sind; dogegen ist das Weidegeld auf diesem Weidesstück: 1. für ein Pferd mit 8 Rtlr.; 2. für ein Heckling oder Jährling 6 Rtlr.; 3. für eine Kuh mit 7 Rtlr. bestimmt; 4. aber muß für ein Pferd von Bürgern und welches auf den Bürgersperr aufgegeben wird, 1 Rtlr. 30 gr. an Weidegeld entrichtet werden.

Elbing, den 19ten Mai 1821.

Die Kämmerei - Deputation.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kämmereihäusern und der wilden Stiftungen gehören, keine Pachtlustigen gemeldet haben, so ist hierzu ein anderweiterer Termin auf den 30sten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesezt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. — Es stand im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermischen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Diejenigen, welche im Monat April c. durchmarschirende Militärs im Quartier gehabt haben, werden die Verpflegungs Vergütung dafür, a 2 ggr. P. Mann in den Tagen vom 22. bis zum 24. d. M. gegen Vorzeigung der Quartier-Billete auf Verpflegung in der Serviskasse in Erfüllung nehmen.

Elbing, den 15ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es werden auf den 1sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Exzerzierhause 5 Königl. Gendarmen-Pferde gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt. Kaufliche werden eingeladen, an dem hier bestimmten Tage sich einzufinden; den Herren Kaufern wird auch noch bekannt gemacht, daß derjenige, welcher ein Pferd kauft, sich mit einem Saum zu versehen hat, in dem von dem Königl. Waffenzeug nichts verabsolt werden darf. Elbing, den 15ten Mai 1821.

Tarco, Mittmeister.

Zur Verpachtung 1) des zu dem Grundstück A. I. 241. gehörigen, in den Bolwerkswiesen gelegenen Wiesenmorgens, in der Kaufmann M. G. Thurauschen Concursstube; 2) der zu dem Grundstück A. I. 572. gehörigen, und in der großen Michlau, der kleinen Michlau, und im breiten Stein belegenen 3 Wiesenmorgen, in der Johann Lemkyschen Pilotis-

tätsache; 3) der zu dem Grundstück A. l. 394. gehörigen, in den Bellwiesen und breiten Steinernen Wiesen belegenen zwei Wiesenmorgen in der Schlesischen Liquidationsache, und 4) der zu dem Grundstück A. l. 462. gehörigen, in den Bellwerken, den kurzen langen Wiesen und den Rosswiesen belegenen drei Wiesenmorgen, in der Johann Ehrenstr. Bildeskönig Concurssache, habe ich einen Termin auf den 28ten Mai c. angesezt und fordere Pachtlustige auf, sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung einzufinden.

Der Justiz Commissarius Sidermer.

Montag den 21sten Mai c. ist Bier zu verkaufen bei

P. Silber.

Donnerstag den 24ten Mai c. wie frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei

G. Gerik.

Donnerstag den 24. Mai wird frisch Bier verkauft bei Armanowski.

Zwei brauchbare Ofen sind zu verkaufen bei Major Neuß dem 2en, am Königsbergerth-

Ein moderner Schreibesekretoir von birken Wasser und ein Kleiderschrank von linden Holz, stehen zum Verkauf beim Böschler Gäßner, Spieringsstraße Nr. 287.

Einem achtungswerten Publikum gebe ich mit die Ehre anzuzagen, daß ich alle Sorten Landrente, sommire und sammt, manches eine Sommermühlen vorräthig habe; bitte um eingetragen Hosp u. d.

Carl Schulz Kürsön e

wohnhaft Kürsönstraße Nr. 247.

In dem Gute Bilshöfen bei Heiligenbeil, eine Halle von denen am Haff liegenden Schiffer-Dörfer Vanau und Rosenberg anlegen stehen 600 Achtel gut ausgetrocknet s können und sichten Brennholz, das das Achtel zu 360 Kubikfuß gezeichnet zum Verkauf. Wer 10 Achtel oder mehr auf einmal annimmt, und gleich baar bezahlt erhält das Achte für 2 Rile; der Transport ans Haff würde aus den hier benachbarten Bauerndörfern bei dem hohen guten Wege und dem Geldmangel der den Landmann drückt, für 3 bis 4 Rile. p Achtel geleistet werden können. Kauflustige können sich täglich im Hofe zu Bilshöfen deshalb melden.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Büchnermeister Kieselschen Hause von jetzt ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermieten; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen und 2 Röden, jedes mit separat im Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft erheilt der Nadlermeister C. Rüde am Wasser, nahe am Gersthenthor.

Die Witwe Hase ist gesonnen ihr Haus auf

dem Hohendamm No. 149 mit 2 Stuben, Kammer, Holzsäuer und kleinem Garten, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden beim Kornmessr Gottlieb Hase auf dem Hohndamm.

Das in der Spieringsstraße sub No. 347. gelegene Wohnhaus mit über ohne Braugerechtigkeit nebst Kramladen und den dazu gehörigen Schubladen zu Materialwaren, 4 heizbaren Stuben, Kammer, dem dazu gehörigen Sae. und Wiesenland, ist aus freier Hand bei irgend annehmbarem Gebot zu verkaufen, und kann Michaeli bezogen werden. Kauflustige belieben sich dieserholt an den Müller J. F. T. Piottrowski zu wenden.

Eine Stube mit Bettblech und Betten, so wie auch 2 aneinanderhängende Zimmer und dazu gehörigen Bequemlichkeiten für stille Familie oder einzelne Personen sind zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

In meinem Hause in der neustädtischen Herrenstraße ist noch eine Gelegenheit von sogleich ab zu vermieten.

Mussäder.

Auf der Hommel in Schumachermeister Rodaschen Hause kann die untere Gelegenheit bezogen werden.

In der Spieringsstraße im Hause d. e. Hutmachersmeister Otto, ist eine Hangstube von sogleich oben Johann ab, zu vermieten. Nachluss zu melden ist in demselben Hause.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermieten, bei der Witwe Poselger in der Kieschstraße.

Siebz Wiesen Morgen Wieseland im Neustädter Felde gelegen, stehen zur Weide im Ganzen wie auch Tafelweise zu vermieten bei J. L. Zimmer.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Schreiberbüro, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande. Der Müller J. F. T. Piottrowski giebt hierüber die nötige Auskunft.

Willte jemand einen Knaben oder Mädchen bei Soldau auf Websel, die polnische Sprache zu erlernen geben wollen, so bitte sich dethid bei mir zu melden, und das Nähere darüber zu erfahren.

Schloten der Hölle.

Allen denen, welche von einem Mädchen, die auf meinen Namen schlechte Nelkenpflanz zu zum Verkauf anbietet, einige gekauft haben; zeige ich hiermit an, daß solche nicht aus meinem Grün sta, und daß Mädchen auch nicht in meinen Diensten steht. Ich bitte daher einen jeden, dem später welche angeboten werden sollten, gefälligst das Mädchen anzuhalten und mich davon zu benachrichtigen.

Witwe Baum.